

Lieder von Liebe, Leben und Heimat

Agüepanela gastierten im Schlosskeller – Musikalisch-literarische Reise durch Südamerika

VON ANNA-MADELEINE METZGER



NÜRTINGEN. Lieder zum Träumen, Tanzen, Lieben und Leiden, Gedichte über das Leben und zwei leidenschaftliche Musiker – seit nunmehr sechs Jahren präsentiert das Duo Agüepanela Lateinamerika in seiner ganzen Vielfalt. In ihrer gewohnt charmanten Art begeisterten Sergio Vesely und Luis Arellano am Samstag das Publikum im Theater im Schlosskeller.

Fünf Kinder hat Sergio Vesely mit seiner bayerischen Frau, von der er während eines Konzerts gerne mal erzählt. „Funf“, wiederholt Luis Arellano. Sofort zieht der Ecuadorianer, der jüngere Teil des Duos Agüepanela, den Spott seines Kollegen auf sich. „Nürtingen“, solle er doch mal sagen, „üüü“, ganz locker, fordert ihn Vesely auf. Arellano zieht eine angestrenzte Schnute – Vesely kann sich kaum halten.

So geht es immer zu bei Agüepanela, jenen beiden „sudacas“, Südamerikanern, die so virtuos durch die Folklore eines ganzen Kontinents streifen und ein großes Repertoire an Eigenkompositionen vorweisen können. Sergio Vesely, an Gitarre, Percussion, Akkordeon und auch mal an einem grünen Plastikbecher (für den Grammophon-Effekt), ist die erste Stimme und das lose Mundwerk der Gruppe.

Schwaben, Kubaner und eben sein Musikerfreund Luis Arellano bekommen bei dem Chilenen, der seit 35 Jahren in Denkendorf zu Hause ist, ihr Fett weg. Luis Arellano besticht durch sein virtuosos Spiel sämtlicher Flöten- und Gitarrenarten. Auf der Bühne ist der Wahl-Nürtinger von einer Riege an besaiteten Instrumenten umringt: Da ist zum Beispiel das Charango, vergleichbar mit einer Ukulele, oder das Cuatro, eine mittelgroße, viersaitige Gitarre, auf der Vals und Joropo gespielt werden.

Die Stücke von Agüepanela handeln von Liebe, vom Leben und den Möglichkeiten, die es dem Menschen bietet, vom Schicksal und immer wieder von Heimat. Heimat, was bedeutet das für zwei Herren, die seit 35 beziehungsweise zwölf Jahren fern ihrer Ursprungsländer im Schwabenland leben? „Eigentlich sind wir beide deutsch“, sagt Sergio Vesely, aber: „Wenn wir Musik machen, sind wir in einer anderen Welt.“ In Südamerika, in der Welt von „Pachamama“, Mutter Erde.

„La Salsa del Sudaca“ könnte autobiografisch aufgefasst werden, es handelt von einem Kerl, der zu Hause in Lateinamerika bei den Frauen nicht ankam und, gerade angekommen in Berlin, schon „die erste Nacht mit einer Preußin“ verbringt und bald „ein Häuschen in Köln und Hamburg“ hat. Vielleicht ist es aber auch nur eine Geschichte, was macht das schon?

Mit einem Augenzwinkern verknüpfen Vesely und Arellano Anekdoten aus ihrem Alltag, Geschichten und Poesie zu einem mitreißenden Potpourri aus Lebensfreude, Liebe und Leid. Bei ihrer Reise durch die volkstümliche Musik des Kontinents streifen sie von ihren Heimatländern aus durch Argentinien, Venezuela, Kuba, Paraguay zur Musik der afro-peruanischen Bevölkerung des Andenstaats und machen nebenbei einen kleinen Abstecher nach Nordamerika mit einem anrührenden Instrumental von „What A Wonderful World“, welches sie kürzlich bei einem Begräbnis spielten.

Sergio Vesely begeistert mit seinem leidenschaftlichen Gesang, begleitet von Arellano als zweiter Stimme, wenn er etwa verschmitzt von „Chicho“ singt, jenem Künstler und Schmarotzer, dem seine Freiheit über alles geht, oder von „La Mujer Que Yo Mas Quiero“, der „Frau, die ich so liebe“. In „Vive Tu Vida“ brechen die beiden eine Lanze für positive Menschen, die das Leben so leben, wie es sich ihnen eröffnet. Verspielt und leichtfüßig schwingen sich Vesely und Arellano durch „La Cara Occulta De La Luna“ („Das versteckte Gesicht des Mondes“) und intonieren „El Rei Des Flores“ von dem berühmten kubanischen Komponisten Silvio Rodriguez.

Ohne ihr begeistertes Publikum im Schlosskeller selbst zum Singen gebracht zu haben, verließen Agüepanela freilich nicht die Bühne. Erst, nachdem der Schlosskeller vereint „Guantanamo“ angestimmt hatte, schloss sich der Vorhang und die Besucher kehrten langsam nach Mitteleuropa zurück.

Leidenschaftlichen Klänge entlockten Sergio Vesely (links) und Luis Arellano ihren Instrumenten.amm

